

# Der Patientenwille

Bickhardt

5. Auflage 2021  
ISBN 978-3-406-76651-0  
C.H.BECK

schnell und portofrei erhältlich bei  
[beck-shop.de](https://beck-shop.de)

Die Online-Fachbuchhandlung [beck-shop.de](https://beck-shop.de) steht für Kompetenz aus Tradition. Sie gründet auf über 250 Jahre juristische Fachbuch-Erfahrung durch die Verlage C.H.BECK und Franz Vahlen.

[beck-shop.de](https://beck-shop.de) hält Fachinformationen in allen gängigen Medienformaten bereit: über 12 Millionen Bücher, eBooks, Loseblattwerke, Zeitschriften, DVDs, Online-Datenbanken und Seminare. Besonders geschätzt wird [beck-shop.de](https://beck-shop.de) für sein umfassendes Spezialsortiment im Bereich Recht, Steuern und Wirtschaft mit rund 700.000 lieferbaren Fachbuchtiteln.

# Der Patientenwille

Was tun, wenn der  
Patient nicht mehr selbst  
entscheiden kann?

von

Dr. med. Jürgen Bickhardt

Dr. med Hans Dworzak

5. Auflage

  
beck-shop.de  
DIE FACHBUCHHANDLUNG



  
**beck-shop.de**  
DIE FACHBUCHHANDLUNG

# Vorwort

Für viele Menschen in unserer Gesellschaft ist es schwierig und unangenehm, sich mit kritischen Situationen, „die das Leben so mit sich bringt“, und ihren Konsequenzen auseinander zu setzen: Es geht um den Umgang mit schweren Krankheiten, mit Unfällen und vor allem mit den Beschwerden des Alters.

Während das Sterben in früheren Zeiten wegen mangelnder medizinischer Möglichkeiten von der Geburt bis ins Alter als ständiger Begleiter akzeptiert werden musste, werden heutzutage dank der Fortschritte der Medizin Gedanken an den Tod weit hinaus geschoben. Es ist freilich eine Tatsache, dass in manchen Notfallsituationen die ärztliche Hilfe zu spät kommt, um die Gesundheit wieder herzustellen, und dass auch intensivste Therapiemaßnahmen misslingen können. Zurück bleiben nicht selten Patienten, die ohne jedes Bewusstsein und in völliger Abhängigkeit weiter leben müssen. Allein in Deutschland darf man von mehreren 10 000 Patienten mit „Apallischem Syndrom“ ausgehen.

Ganz besonders wird in unserer immer älter werdenden Gesellschaft die Demenz in allen ihren Erscheinungsformen gefürchtet. Gegen diese immer häufiger diagnostizierte Krankheit, die auch als „Krebs des Geistes“ bezeichnet wird, gibt es bisher kein Heilmittel, sondern nur lindernde Mittel. Besonders die unaufhaltsame Veränderung der Persönlichkeit und der unwiederbringliche Verlust der geistigen und körperlichen Fähigkeiten bis hin zum Verlust des Hunger- und Durstgefühls erschrecken uns.

Angesichts dieser Situationen ist es sinnvoll, sich in gesunden Tagen konkrete Vorstellungen darüber zu machen, wieweit bei gewissen lebensbedrohlichen Erkrankungen eine Therapie durchgeführt wird oder ob auf eine nicht mehr zielführende Medizin verzichtet werden sollte. Zugleich sollte das Sterben unter guter palliativer, also möglichst leidfreier Betreuung zugelassen werden. Diese Gedanken sind als

„höchstpersönlicher Wille“, wie es im Gesetz heißt, in einer schriftlichen Patientenverfügung niederzulegen, für den Fall, dass sich der Patient nicht mehr direkt äußern kann.

Wenn die Patientenverfügung noch vor wenigen Jahrzehnten von einigen Ärzten als wenig hilfreich oder gar als nutzlos bezeichnet wurde, so ist sie heute allgemein anerkannt und ein wichtiges Dokument, um den Willen eines Patienten umzusetzen. Aber nicht jeder Betroffene hat eine Patientenverfügung verfasst. Dann muss der mutmaßliche Wille anhand früherer Äußerungen und Handlungen ermittelt werden, was regelmäßig auf Schwierigkeiten stößt. Entscheidend ist hier die Einbeziehung aller wichtigen Äußerungen des Betroffenen zum Leben und Sterben, damit schließlich alle Beteiligten mit einer gemeinsamen Entscheidung leben können.

Die vorliegende Broschüre „Der Patientenwille“ stellt die rechtlichen und ethischen Grundlagen des Willens und dessen Ermittlung dar und befasst sich mit Fragen zur therapeutischen Indikation und deren Beendigung im Sinne des Patientenwohls. Im letzten Teil finden sich ausführliche Fallberichte mit umfassenden Kommentaren.

Diese Broschüre wurde im Jahr 2011 von Herrn Dr. med. Jürgen Bickhardt entwickelt und über vier Auflagen hinweg engagiert betreut. Herr Dr. Bickhardt ist im Mai letzten Jahres verstorben. Er war eine außergewöhnliche Persönlichkeit, die immer das Wohlergehen der Mitmenschen im Fokus hatte. In dankbarer Erinnerung wird hier der von im selbst ausgesuchte Text seiner Trauerkarte wiedergegeben, der auch das Motto dieser Broschüre sein könnte: *Traue nicht deinen Augen, traue deinen Ohren nicht, du siehst dunkel, vielleicht ist es Licht (Bertold Brecht).*

November 2020

Dr. Hans Dworzak

  
**beck-shop.de**  
DIE FACHBUCHHANDLUNG

# Inhaltsverzeichnis

<b>Weiterführende Literatur</b> .....	7
<b>Abkürzungen</b> .....	7
<b>Einleitung</b> .....	9
<b>1. Kapitel. Die gültige Rechtslage</b> .....	11
1. Der Wille des entscheidungsfähigen Patienten .....	11
2. Der Wille des nicht entscheidungsfähigen Patienten .....	12
a) Stellvertreter des nicht entscheidungsfähigen Patienten .....	13
b) Die schriftliche Patientenverfügung .....	14
c) Behandlungswünsche .....	16
d) Der mutmaßliche Patientenwille und das subjektive Patientenwohl .....	16
e) Das objektive Patientenwohl .....	17
3. Formen der Sterbehilfe .....	17
a) Tötung auf Verlangen („Aktive Sterbehilfe“) .....	18
b) Leidenslinderung bei Gefahr der Lebensverkürzung („Indirekte (aktive) Sterbehilfe“) .....	18
c) Unterlassen, Begrenzen oder Beenden lebenserhaltender medizinischer Maßnahmen („Passive Sterbehilfe“) .....	18
d) Teilnahme am Suizid („assistierter Suizid“, „Beihilfe zu Selbsttötung“) .....	18
e) Freiwilliger Verzicht auf Nahrung und Flüssigkeit (FVNF, „Sterbefasten“) .....	19
<b>2. Kapitel. Grundsätze ärztlichen Handelns am Lebensende</b> .....	20
1. Die medizinische Indikation .....	20
2. Das Therapieziel .....	21
3. Standesrechtliche Regeln .....	22
a) „Grundsätze zur ärztlichen Sterbebegleitung“ .....	22
b) Umgang mit Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung in der ärztlichen Praxis .....	23
4. Medizinethische Leitwerte .....	23
a) Die Menschenwürde .....	24
b) Das ärztliche Fürsorgegebot .....	24
c) Der ärztliche Respekt vor dem Selbstbestimmungsrecht .....	25
d) Das ärztliche Gebot der Gerechtigkeit .....	26
<b>3. Kapitel. Die konkrete Ermittlung des Patientenwillens und des subjektiven Patientenwohls</b> .....	27
1. Allgemeines .....	27
2. Wer soll den Patientenwillen ermitteln? .....	27
3. Was ist als Erstes vom Arzt zu klären? .....	28

4. Was ist als Nächstes wichtig? .....	29
a) Die schriftliche Patientenverfügung .....	29
b) Behandlungswünsche .....	30
c) Die Ermittlung des mutmaßlichen Patientenwillens und subjektiven Patientenwohls .....	31
5. Wann ist der Betreuungsrichter einzuschalten? .....	32
6. Psychologische Probleme bei der Willensermittlung und bei schwerwiegenden Entscheidungen .....	33
7. „Verhungern und Verdursten lassen“ .....	34
<b>4. Kapitel. Ethische Entscheidungsfindung in schwierigen Grenzsituationen</b> ....	<b>35</b>
1. Entscheidungswege .....	35
a) Die eigene Betroffenheit wahrnehmen .....	35
b) Den Perspektivenwechsel vornehmen .....	36
c) Verschiedene Handlungsmöglichkeiten und deren jeweilige Folgen überdenken .....	36
d) Medizinethische Leitwerte beachten .....	36
e) Institutionelle und gesellschaftspolitische Aspekte beachten .....	36
f) Einschätzung der Situation begründen .....	36
2. Ein Beispiel: Einstellung der künstlichen Ernährung: Sterben zulassen oder töten? .....	37
3. Sonderfall Demenz .....	39
4. Sonderfall psychische Erkrankungen .....	39
<b>5. Kapitel. Beispiele zur Ermittlung des Patientenwillens</b> .....	<b>40</b>
<b>6. Kapitel. Der „mutmaßliche Wille“ und das „subjektive Patientenwohl“</b> .....	<b>54</b>
1. Die Kriterien zur Ermittlung des mutmaßlichen Patientenwillens .....	54
2. Das subjektive Patientenwohl .....	55
<b>Schlussbemerkung</b> .....	<b>56</b>
<b>Begriffserklärung</b> .....	<b>57</b>
<b>Stichwortverzeichnis</b> .....	<b>59</b>
<b>Entscheidungen über medizinische Maßnahmen bei nicht entscheidungsfähigen Patienten</b> .....	<b>61</b>